

Rudolf Herfurtner
Anette Bley

Der Fliegende Holländer

Die Oper von Richard Wagner

Das musikalische Bilderbuch

ANNETTE BETZ 

Mit Begleit-CD

Alle musikalischen Höhepunkte
speziell für dieses Buch
zusammengestellt



Richard Wagner

ISBN 978-3-219-11463-8

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Umschlag, Illustrationen und Layout von Anette Bley

Gesetzt nach der derzeit gültigen Rechtschreibung

Copyright © 2011 by Annette Betz Verlag
im Verlag Carl Ueberreuter, Wien – München

Gedruckt in Österreich

1 3 5 7 6 4 2

Annette Betz im Internet: www.annettebetz.de

Rudolf Herfurtner

Der Fliegende Holländer

Die Oper von Richard Wagner

Mit Bildern von Anette Bley



ANNETTE BETZ



Zurück in der Kajüte erzählte Richard ganz aufgeregt seiner verdutzten Frau, was er gerade gesehen hatte. »Und das hat mich erinnert an eine Erzählung von Heinrich Heine«, sagte er. »Vor einem Jahr schon hab ich die gelesen. Aber jetzt fiel sie mir wieder ein. Der Sturm, das Schiff, die Rufe der Matrosen und der purpurrote Nebel, der aussah wie ein Geisterschiff. Wie der Fliegende Holländer.«

»Wieso heißt der eigentlich Fliegender Holländer?«, fragte Minna.

»Weiß auch nicht genau, wahrscheinlich weil sein Schiff immer mit vollen Segeln übers Meer fliegt, auch wenn überhaupt kein Wind geht. Pass auf, Minna, diese Geschichte, das wird meine neue Oper.«

Minna machte Tee und Robber legte den Kopf auf Richards Füße. Und dann fing Richard an zu erzählen:

»Da ist einmal ein norwegischer Kapitän und Kaufmann namens Daland gewesen, der geriet mit seinem Schiff in einen schrecklichen Sturm und konnte sich gerade noch in eine Bucht retten. Er geht dort vor Anker und wartet, bis die Wetter vorbeigezogen sind.

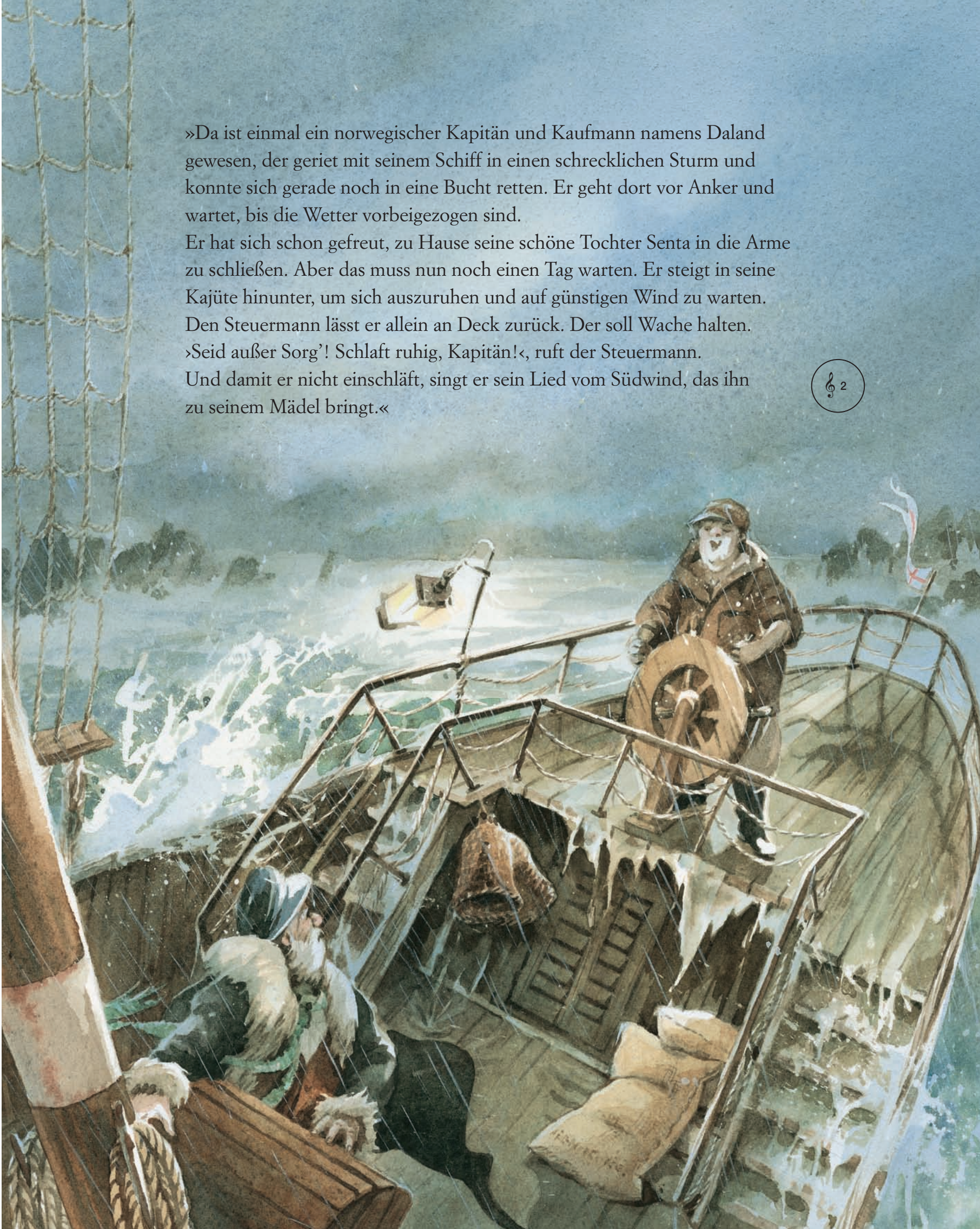
Er hat sich schon gefreut, zu Hause seine schöne Tochter Senta in die Arme zu schließen. Aber das muss nun noch einen Tag warten. Er steigt in seine Kajüte hinunter, um sich auszuruhen und auf günstigen Wind zu warten.

Den Steuermann lässt er allein an Deck zurück. Der soll Wache halten.

»Seid außer Sorg'! Schlaft ruhig, Kapitän!«, ruft der Steuermann.

Und damit er nicht einschläft, singt er sein Lied vom Südwind, das ihn zu seinem Mäd'el bringt.«

2





Und Richard erzählte weiter:

»Als Kapitän Daland wieder an Deck kommt, um nach dem Wind zu sehen, erschrickt er furchtbar, weil er das mächtige, unheimliche Schiff entdeckt. Der Steuermann schläft immer noch tief und fest. Daland rüttelt ihn wach. »Wach auf, Mann! Was ist das? Hast du das nicht gesehen?!«

Der Steuermann fährt aus seinen Träumen hoch und kriegt es gleich mit der Angst. »Ich rufe mal!«, sagt er.

»Wer da? He! Wer da?«

Keine Antwort.

»Es scheint, sie sind gerad' so faul wie wir«, sagt Daland. Da sieht er den zotteligen, schwarzen Kapitän am Ufer.«



»He, holla! Seemann!«, ruft Daland und geht auch von Bord.

»Wer bist du?«

»Holländer«, sagt der Fremde und erzählt, dass er über die Meere fahre, ewig schon. Sein Schiff sei voll mit Schätzen aus allen Gegenden der Erde.

»Ich habe ein Haus, sieben Meilen von hier«, sagt Daland, der gleich mit einem günstigen Handel rechnet. »Du kannst mein Gast sein.«

»Danke dir«, sagt der Holländer und lässt eine Kiste voll Schmuck bringen.

»Das sei der Preis für eine Nacht Obdach.«

Daland bleibt der Mund offen: solche Schätze! »Meine Tochter wird sich freuen«, sagt er.

Da ist der Holländer plötzlich ganz aufgeregt. »Du hast eine Tochter?«, fragt er. »Kann ich sie heiraten?«

Der Steuermann kommt. »Südwind, Kapitän!«, sagt er.

»Sehr gut. Setzt die Segel!«, sagt Daland.«



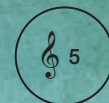


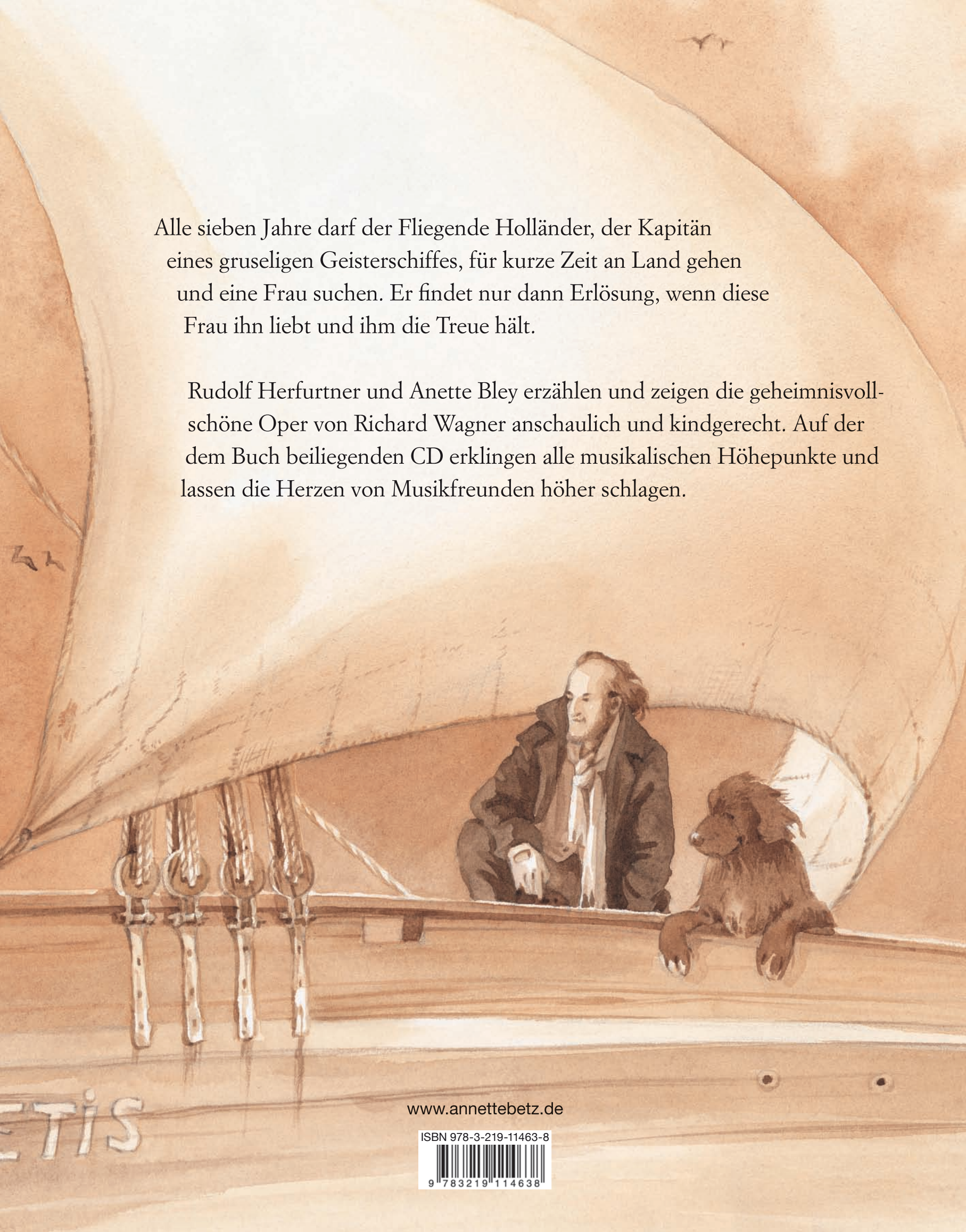
»Daheim in Dalands Haus sitzen die Mädchen und Frauen an den Spinnrädern und freuen sich darauf, dass ihre Männer bald von hoher See zurückkommen. Nur Dalands Tochter Senta spinnt nicht. Sie ist mit ihren Gedanken woanders. Sie träumt von einem ganz anderen Leben. Sie will sich nicht vorstellen, immer nur so in einem Haus am Spinnrad zu sitzen und auf einen Mann zu warten, der ihr dann vielleicht ein goldenes Band mitbringt oder einen schönen Stoff für ein neues Kleid. Senta träumt von dem geheimnisvollen Mann auf dem Bild. Die Amme Mary hat ihr seine Geschichte erzählt. Immer wieder. Es ist der Fliegende Holländer. Eines Tages wollte der um das Kap der Guten Hoffnung segeln.



Aber der Sturm war so mächtig, dass die Mannschaft flehte: ›Kapitän, lass uns umkehren.‹ Da schwor der trotzige Kapitän beim Teufel: ›Ich werde nicht aufgeben und wenn ich bis in alle Ewigkeit auf dem Meer herumsegeln muss.‹

Die Spinnmädchen necken Senta. Aber als sie die große Ballade vom Holländer singt, werden alle ganz still; denn sie merken, was Senta denkt. Den unglücklichen, rastlosen Holländer kann nur eine Frau retten, die ihn treu und fest liebt. Und Senta glaubt, dass sie diese Frau sein könnte: ›Ich sei's, die dich durch ihre Treu erlöse!‹, ruft sie.«



A watercolor illustration of a man and a dog on a boat deck. The man, with a beard and wearing a dark jacket and a light scarf, sits on the wooden railing, looking towards the right. A brown, shaggy dog sits next to him, also looking right. The background is a large, light-colored sail or canvas, with some faint sketches of birds in flight. The overall tone is warm and sepia.

Alle sieben Jahre darf der Fliegende Holländer, der Kapitän eines gruseligen Geisterschiffes, für kurze Zeit an Land gehen und eine Frau suchen. Er findet nur dann Erlösung, wenn diese Frau ihn liebt und ihm die Treue hält.

Rudolf Herfurtner und Anette Bley erzählen und zeigen die geheimnisvoll-schöne Oper von Richard Wagner anschaulich und kindgerecht. Auf der dem Buch beiliegenden CD erklingen alle musikalischen Höhepunkte und lassen die Herzen von Musikfreunden höher schlagen.

www.annettebetz.de

ISBN 978-3-219-11463-8



9 783219 114638

ETIS